

Jahresbericht 2020

Katholische Schwangerschaftsberatung Tuttlingen



Caritas-Diakonie-Centrum Tuttlingen

Bergstr.14, 78532 Tuttlingen

Telefon 07461-969 717 0

Caritas
Schwarzwald-Alb-Donau



Inhalt

	Seite
1. Einrichtung mit Einsatzgebiet	1
2. Personal	1
3. Beratungsspektrum	2
4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis	3
5. Statistische Angaben	6
6. Öffentlichkeitsarbeit/ Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit	7
7. Abschließende Bemerkungen	8
 Anhang: Qualifizierung der Mitarbeiterinnen	

1. Einrichtung mit Einsatzgebiet

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen ist ein Angebot im Tuttlinger Mehrgenerationenhaus „Haus der Familie“ in Trägerschaft der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau in Kooperation mit der Kreisdiakoniestelle, sowie der Stadt Tuttlingen.

Weitere wichtige Beratungsangebote im Haus sind unter anderem die Allgemeine Soziale Beratung (ASB), die Schuldnerberatung, die Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen, die Arbeit mit Ehrenamtlichen, CaDiFa+ Ehrenamtsbegleitung in der Flüchtlingsarbeit, die Christliche Patientenvorsorge „Lebensfaden“, das Seniorennetzwerk, der „Stromsparmcheck“, das Projekt „Türöffner“ - ein Angebot für Wohnungssuchende. Teil des Angebotes des Caritas-Diakonie-Centrums für unsere Klient*innen sind: das Café Kännchen, als generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeit, der Tafelladen, das Sozialkaufhaus Kaufkultur, das „Lebens.Werk“ mit Möbellager und Internetcafé. Dazu gehört auch ein Reparaturcafé, welches immer jeden 2. Samstag im Monat stattfindet. Das Projekt „Buntgut“, sowie das Angebot „Lesestark“ für Menschen, die besser lesen und schreiben lernen möchten.

Das Einzugsgebiet des Caritas-Diakonie-Centrums ist der gesamte Landkreis Tuttlingen mit 140 766 Einwohnern, davon 69 919 Frauen. 24 731 haben eine ausländische Staatsangehörigkeit.¹ Der Landkreis ist ländlich strukturiert, die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2020 bei 4,0%². Das Caritas-Diakonie-Centrum ist im Stadtzentrum gelegen und für unsere Klient*innen gut erreichbar. Das Caritas-Diakonie-Centrum ist

Von Montag bis Freitag von 9.00 bis 12 Uhr, sowie Montag und Dienstag von 14.00 bis 17.00 Uhr und Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Termine werden auch außerhalb dieser Öffnungszeiten angeboten. Ebenso finden Beratungen in den Außenstellen in Trossingen und Spaichingen statt, für die einzelne Beraterinnen verbindlich zuständig sind. Im Beratungszentrum Trossingen wird einmal monatlich eine Außensprechstunde abgehalten, ebenso ein- bis zweimal monatlich im katholischen Gemeindehaus Edith-Stein-Haus in Spaichingen.

Bei Bedarf werden Hausbesuche durchgeführt. Dies war aufgrund des Corona-Virus im Berichtsjahr nur eingeschränkt möglich. Termine werden beim Erstkontakt über die Verwaltung in Tuttlingen vereinbart, mögliche Folgetermine durch die Beraterinnen.

Den Beraterinnen stehen jeweils eigene Büros für die Beratungen zur Verfügung. Für Besprechungen und Gruppenangebote kann ein Gruppenraum und das „Café Kännchen“ genutzt werden. Technische Hilfsmittel wie PC, Laptop, Handy, Anrufbeantworter, Fax, Internet und Beamer sind vorhanden.

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen hat keine Verbindung zu Einrichtungen, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen.

2. Personal

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen wird gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg. Sie ist mit 3 Fachkräften besetzt. Die 175% Planstellen sind wie folgt verteilt.

Sabine Schmid,
Dipl.- Sozialpädagogin (BA),
Beschäftigungsumfang:

65% bis 30.06.2020
50% seit 01.07.2020

Zusatzausbildung:

- Psychosoziale Beratung und Gruppenarbeit mit Frauen - Qualifizierung für die Beratung in der Schwangerschaftsberatung
- Systemische Beratung mit Familien und anderen Systemen

Zdenka Misetic,
tätig bis 30.05.2020

Dipl.-Sozialpädagogin (FH),
Beschäftigungsumfang: 100 %,
Zusatzausbildungen:

- Beratung und Prävention – Qualifizierung für Beraterinnen in katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen
- Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)
- Psychosoziale Beratung im Kontext pränataler Diagnostik
- Qualifizierungsmaßnahme zur Umsetzung des „Gesetzes zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt.“

Corinna Brütsch,

tätig ab 01.06.2020

Soziale Arbeit B.A. (FH)

Beschäftigungsumfang: 50% und 50% in Rottweil

- Psychosoziale Beratung, Qualifizierung für Berater*innen in Katholischen Schwangerschaftsberatungsstellen, 3-jährige Fortbildung 2020 begonnen

Kathrin Geigis,

tätig ab 01.07.2020

Dipl.-Sozialpädagogin (FH)

Beschäftigungsumfang: 65%

10% der Stellenanteile sind in der Region durch eine Kollegin in Albstadt besetzt.

Die Beraterinnen werden von Ancilla Hipp, einer Verwaltungsmitarbeiterin des Caritas-Diakonie-Centrums mit einem Arbeitsauftrag von 50% in ihrer Arbeit unterstützt

¹<https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/MigrNation/01035055.tab?R=KR327>, zuletzt abgerufen: 26.01.2021

² <https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/SGB-II-Traeger/Baden-Wuerttemberg/68706-Tuttlingen.html>, zuletzt abgerufen: 26.01.2021

Regelmäßige Supervision, pastorale Begleitung und Teambesprechungen sichern die Qualität unserer Arbeit.

Neben der fachlichen Weiterbildung ist uns die Vertretung in Arbeitskreisen innerhalb des Landkreises sehr wichtig. Hier findet ein direkter Austausch mit Kolleg*innen der Caritas, anderer Schwangerschaftsberatungsstellen des Gesundheitsamtes, der Diakonie, und der Frühen Hilfen statt. Dadurch ist bei Bedarf ein direkter und effizienter Zugang gewährleistet.

3. Beratungsspektrum

Die Katholische Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen arbeitet auf der Basis von:

- § 2 Gesetz zur Vermeidung und Bewältigung von Schwangerschaftskonflikten, geändert durch Art.1 des Schwangeren und Familienhilfeänderungsgesetzes (21. August 1995), ergänzt durch § 2a SchKG (01.01.2010)
- Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt (01.05.2014)
- Gesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes (01.01.2007) mit der Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums über die Anerkennung und Förderung der anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen (VwV SchKG vom 14.10.2019)
- Bischöfliche Richtlinien für die Katholische Schwangerschaftsberatung (01.01.2001)
- „Ja zum Leben“ Rahmenkonzeption für die Arbeit katholischer Schwangerschaftsberatungsstellen (Oktober 2000)
- Bundesrahmenhandbuch der Katholischen

Schwangerschaftsberatung (Mai 2008)

Wir beraten, begleiten und unterstützen Jugendliche, Frauen, Männer und Paare in/ bei/ die

- Not- und Konfliktsituationen
- im existentiellen Schwangerschaftskonflikt
- Informationsbedarf alle Fragen im Zusammenhang einer Schwangerschaft betreffend
- Fragen nach der Geburt
- schwierigen Lebenssituationen
- nach einem Schwangerschaftsabbruch psychosoziale Beratung in Anspruch nehmen möchten
- Fragen zur Sexualität, Verhütung und Familienplanung
- Beratungswunsch zur Pränatal-Diagnostik/ psychosozial und begleitend zur medizinischen Betreuung
- Fehl- und Totgeburt
- plötzlichem Kindstod
- Fragen zur vertraulichen Geburt.

Die Beratung unterliegt **der gesetzlichen Schweigepflicht und ist kostenfrei**. Auf Anfrage werden auch anonyme Beratungen durchgeführt.

Das Angebot gilt allen Männern, Frauen und Familien unabhängig von Alter, Religion, Nationalität und Familienstand.

Die Beratung und Begleitung in allen eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührenden Fragen kann bei Bedarf über die Geburt hinaus bis zum dritten Lebensjahr des Kindes erfolgen.

Die Beratung wird ergebnisoffen geführt, die Verantwortung liegt bei der ratsuchenden Person.

Wir achten darauf, dass die Klientin nicht bevormundet oder belehrt wird. Die Beratung umfasst das Angebot der Nachbetreuung nach einem Abbruch oder auch nach der Entscheidung für das Kind. Gemäß dem staatlichen und kirchlichen

Auftrag ist der „Schutz des ungeborenen Lebens“ die Zielsetzung unserer Beratung. Durch die Beratung und konkrete Hilfen rund um die Schwangerschaft und in der Zeit nach der Geburt werden Schwangeren, Müttern und Vätern Perspektiven mit ihrem Kind eröffnet. Unsere Intention ist es, die Selbsthilfekräfte der Mütter und Väter zu stärken und Ressourcen zu erschließen. Damit soll ihnen ein selbstbestimmtes Leben in ihrem sozialen Umfeld ermöglicht werden. Vorhandene gesellschaftliche und kirchliche Hilfesysteme werden in die Hilfeplanung miteinbezogen.

Im Einzelnen umfasst unsere Beratung:

Familienfördernde Leistungen und Hilfen für Kinder und Familien, Informationen über besondere Rechte im Arbeitsleben, soziale und finanzielle Hilfen für Schwangere, Hilfsmöglichkeiten für behinderte Menschen, Lösungsmöglichkeiten für psychosoziale Konflikte im Zusammenhang mit der Schwangerschaft, alle Fragen in Verbindung mit einer Adoption, Beratung und Begleitung nach einer Fehl- oder Totgeburt. Wir bieten Unterstützung bei der Geltendmachung von Ansprüchen gegenüber Behörden oder dem Arbeitgeber, bei der Wohnungssuche, bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz und zur Fortsetzung der Ausbildung oder des Studiums.

Beratungen vor oder nach vertraulicher Geburt der Stufe 2 haben im Berichtsjahr keine stattgefunden.

Gruppenangebote und Veranstaltungen

- **Sexualpädagogik an Schulen**

Im sexualpädagogischen Bereich fanden 2020 **sechs Präventionsveranstaltungen** mit

267 Schülerinnen und Schülern an einer Realschule und einem Berufsschulzentrum statt. Unter dem **Thema „Schwanger-was nun?“** berichteten wir in den Schulklassen über unsere Arbeit in der Schwangerenberatung. Wir informierten über die gesetzlichen Regelungen im Schwangerschaftskonflikt, sowie die Unterstützungsmöglichkeiten für Schwangere und wir beantworteten Fragen zur Familienplanung.

An der **Ferdinand-von-Steinbeis-Berufsschule** wurde mit 140 jungen Frauen und Männern im Alter zwischen 16 und 24 Jahren, zu den folgenden Themen ein **Mitmachparcours** durchgeführt:

- Pubertät/ körperliche Abläufe
- Ungeplante Schwangerschaft-was nun?
- STI, HIV, Geschlechtskrankheiten
- Kondome
- Verhütungsmittel: Pille & Co.

An der Durchführung waren Lehrer*innen, sowie Schulsozialarbeiter der Steinbeis-Schule, Mitarbeiter des JugendkulturZentrums, die wir im Vorjahr geschult hatten, sowie Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamts und der Caritas beteiligt.

• **Infoabend für werdende Eltern**

Werdende Eltern haben oft viele Fragen rund um die Schwangerschaft und Geburt ihres Babys. Es besteht beispielsweise Beratungsbedarf bezüglich gesetzlicher Grundlagen, sozialer Leistungen sowie möglicher finanzieller Hilfen vor und nach der Geburt. Den Personen soll bei diesem Informationsabend die Gelegenheit gegeben werden, eine grobe Orientierung für den neuen Lebensabschnitt zu erlangen. Zusätzlich werden sie mit Informationsmaterialien und Anträgen versorgt. Für

tieferegehende Fragen, werden persönliche Beratungstermine angeboten. Normalerweise findet die Veranstaltung zwei Mal im Jahr im Caritas-Diakonie-Centrum in Kooperation mit der Katholischen Erwachsenenbildung, der Volkshochschule und dem Gesundheitsamt statt. Aufgrund des Corona-Virus mussten beide Termine abgesagt werden. Die kommenden Informationsabende sind nun online geplant.

4. Erfahrungen aus der Beratungspraxis

Problemfelder und Entwicklungen

• **Corona-Pandemie**

Das Corona-Virus hat auch unseren Beratungsalltag gravierend verändert. Von überwiegend persönlichen Beratungen hinzu **mehr Telefon- und Online-Beratungen**.

Dazu notwendige Unterlagen, sowie Informationsbroschüren wurden den Klient*innen im Vorfeld zugesandt. Seit Herbst gibt es in unserer Region zudem die Möglichkeit, Videoberatungen anzubieten. Auch wenn die Online-Beratung mehr und mehr Zulauf findet, scheuen sich einige Menschen diese Möglichkeiten zu nutzen. Den meisten ist eine persönliche Beratung am liebsten. Es gestaltet sich teilweise schwierig, eine Beziehung über die Telefonberatung aufzubauen. Dies ist vor allem bei Erstkontakten der Fall. Wenn die Klient*innen die Beraterin bereits persönlich kennen, sinkt auch die Hemmschwelle auf andere Beratungsformen umzusteigen. Die Telefonberatungen waren im allgemeinen kürzer als persönliche Beratungen, im Gegenzug dazu fanden meist mehrere telefonische Beratungsgespräche statt. Auffallend ist, dass die Bereitschaft zur Telefonberatung im ersten

Lockdown (März/April) höher war als gegen Ende des Jahres.

Persönliche Beratungsgespräche wurden während des Lockdowns vorwiegend bei Menschen mit geringen Deutschkenntnissen unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen vereinbart. Uns ist es ein großes Anliegen für unsere Klient*innen erreichbar zu sein.

Onlineberatung ist nicht nur für die Klient*innen Neuland.

Diese Umstellung stellt auch für die Beraterinnen eine große Herausforderung dar, da man sich erst an die neuen technischen Gegebenheiten im Beratungsalltag gewöhnen muss. Alle

Mitarbeiterinnen erhielten die erforderliche Schulung, um das Onlineberatungsportal der Caritas nutzen zu können. An manchen Stellen fehlt es noch an der technischen Ausstattung, um alle Neuerungen nutzen zu können. Die Klient*innen können über das Onlineberatungsportal, mit Hilfe eines Postleitzahlenfilters, direkt eine Nachricht an die zuständige Beratungsstelle schicken. Zusätzlich hat jede Beratungsstelle einen QR-Code erhalten, mit dem die Klient*innen direkt zur Onlineberatungsstelle gelangen. Dieser soll zukünftig auf die Rückseite der Visitenkarten abgedruckt werden. Auch in Zeiten nach der Corona-Pandemie, wird das **Blended-Counseling**, das Verschmelzen von persönlicher Beratung und Onlineberatung, ein fester Bestandteil unserer Arbeit sein. Das Portal kann dazu dienen, fehlende Unterlagen datenschutzkonform nachzureichen oder Fragen im Nachgang zu einem persönlichen Beratungsgespräch zu klären.

Direkte Anfragen an eine Beraterin können zudem über das Kontaktformular der Homepage gestellt werden.

Auch inhaltlich gab es in den Beratungsgesprächen große Veränderungen. Viele Haushalte geraten aufgrund des Corona-Virus in eine finanzielle Schieflage.

Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit

werden für viele zur Realität. Nach mehrmonatiger Kurzarbeit sind bei vielen die Reserven aufgebraucht. Oft ist es den Klient*innen nicht mehr möglich, alle laufenden Fixkosten bezahlen zu können, bzw.

Ratenzahlungsvereinbarungen können nicht mehr geleistet werden. Dies löst große Existenzängste bei den Betroffenen aus, die psychische Belastung ist hoch. Tangiert werden dabei alle gesellschaftlichen Schichten, bspw. stellen sich Ratsuchende folgende Fragen: „Verliere ich nun mein Haus/ meine Wohnung, wenn ich den Zahlungsvereinbarungen nicht rechtzeitig nachkommen kann? Was passiert, wenn ich meine Stromrechnung nicht mehr bezahlen kann?“

Das Thema finanzielle Absicherung steht derzeit in einer Beratung häufig an erster Stelle.

Im Beratungsgespräch werden z.B. Haushaltspläne erstellt, um einen Überblick über die Ein- und Ausgaben der Familie zu erhalten. Gibt es eventuell Einsparmöglichkeiten? Ist es möglich, einen Antrag auf Kinderzuschlag und/ oder Wohngeld zu stellen? Oft ist den Klient*innen der Antrag auf Bildung und Teilhabe, z.B. um finanzielle Unterstützung für Schulsachen oder für Vereinsaktivitäten zu erhalten, noch nicht (im vollen Umfang) bekannt. Es gilt daher, das Bildungs- und Teilhabepaket noch mehr publik zu machen.

Akuten Notlagen wirken wir mit Gutscheinen entgegen.

Erst wenn diese finanziellen Fragen geklärt sind, kann der Blick auf die Schwangerschaft und die bevorstehende Geburt geworfen werden.

- **Prä- und postnatale Versorgung**

Nach wie vor ist der Mangel an Hebammen in unserer Region ein Thema. Bereits zu Beginn der Schwangerschaft muss mit der Suche begonnen werden, da die Hebammen bereits Monate im

Voraus belegt und an ihrer Kapazitätsgrenze angelangt sind. Im Berichtsjahr konnte die prekäre Situation durch die Hebammensprechstunde der Frühen Hilfen im Landkreis Tuttlingen etwas entschärft werden. Jeden Dienstag zwischen 11 und 12.30 Uhr können Frauen, die keine Hebamme gefunden haben, dort Rat und Hilfe in Anspruch nehmen. Aufgrund des Corona-Virus konnten größtenteils keine persönlichen Geburtsvorbereitungskurse stattfinden. Manche Hebammen boten diese online an. Ohne Geburtsvorbereitungskurs wächst bei vielen Schwangeren die Unsicherheit vor der bevorstehenden Geburt, da sie sich nicht ausreichend vorbereitet fühlen. Verstärkt wurde diese Angst durch die Ungewissheit, ob der Partner/ eine Begleitperson, aufgrund der Corona-Regeln des Krankenhauses, bei der Geburt dabei sein darf. Hier gilt es im Beratungsgespräch feinfühlig auf die Sorgen und Ängste der Klientinnen einzugehen. Auch unser niedrigschwelliger Geburtsvorbereitungskurs „Zeit für mich und mein Baby“, der die Körperwahrnehmung stärken, den Frauen Sicherheit geben und Kontakte untereinander ermöglichen soll, konnte 2020 angesichts des Corona-Virus nicht stattfinden.

Bei der Versorgung durch Gynäkolog*innen und Kinderärzt*innen hat sich die Situation etwas entspannt. Es gibt noch Praxen die Patient*innen aufnehmen. Auch kann sichergestellt werden, dass jedes Kind die entsprechenden U-Untersuchungen erhält.

Die Unterstützung von Eltern mit Frühchen, kranken Kindern oder Kindern mit Behinderung ist uns ein besonderes Anliegen. Dabei arbeiten wir eng mit dem „Bunten Kreis“ der Kinderklinik Villingen-Schwenningen zusammen. Zusätzlich zur psychischen Belastung der Eltern kommen oft

noch finanzielle Sorgen. Denn die teilweise weiten Fahrten in die Kinderkliniken werden von den Krankenkassen nicht immer komplett übernommen. Gerade für die Eltern-Kind-Bindung ist es von großer Bedeutung, dass die Eltern ihr Kind regelmäßig sehen, teilweise auch, um abgepumpte Muttermilch hinbringen zu können. Um dies zu ermöglichen, versuchen wir, je nach Einzelfall, mit Beihilfen aus dem bischöflichen Hilfsfonds zu unterstützen. Der jungen Familie soll damit ein, trotz der Umstände, guter gemeinsamer Start ermöglicht werden.

- **Mangel an bezahlbarem Wohnraum**

Vor allem für Alleinerziehende, ALG-II Bezieher*innen, Familien mit Migrationshintergrund oder Familien mit geringem Einkommen ist die Wohnungssuche sehr beschwerlich. Klient*innen sind oft bereits mehrere Monate auf der Suche nach einer geeigneten Wohnung, wenn sie zu uns in die Beratung kommen. Die wenigen auf dem Wohnungsmarkt zur Verfügung stehenden Objekte sind für viele nicht bezahlbar, bzw. es ist ihnen nicht möglich, die geforderte Kautionsaufzubringen. Bei Klient*innen im ALGII-Bezug wird die Suche zusätzlich durch die Vorgaben der Angemessenheit durch das Jobcenter erschwert. Seit Frühjahr 2020 gibt es im Landkreis Tuttlingen das Projekt „Türöffner“, welches als Wohnraumoffensive bezahlbaren Wohnraum akquiriert und vermittelt. Das Projekt ist derzeit noch in der Anlaufphase, dennoch haben wir große Hoffnung, dass es zukünftig dazu beitragen kann, den Zugang zu bezahlbarem Wohnraum für unsere Klient*innen zu verbessern. Um die Ratsuchenden finanziell zu unterstützen, ist unter bestimmten Voraussetzungen eine Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ für den Umzug möglich. Die Frauen können eine Beihilfe beispielsweise für die Kautions, Möbel oder den Umzug erhalten. Bei ALGII-

Bezieher*innen werden entsprechende Anträge beim Jobcenter gestellt, die meist auf Darlehensbasis gewährt und in den kommenden Monaten auf den Regelsatz angerechnet werden. In manchen Fällen kann auch eine Beihilfe über den Bischofffonds beantragt werden, um beispielsweise die Kündigung einer Wohnung aufgrund von Mietschulden zu verhindern.

Der Kontakt zur Beratungsstelle wird auch aufgrund der Ankündigung einer Stromsperre oder einer unerwartet hohen Nebenkostenabrechnung gesucht. Dies liegt zum einen an der schlechten Isolierung mancher Wohnungen, zum anderen am Zahlverhalten der Klient*innen. Hier gilt es individuell und situationsentsprechend zu agieren und Kontakt mit dem Stromanbieter aufzunehmen.

Im Beratungsgespräch wird darauf hingewirkt, dass die Klient*innen ein Problembewusstsein entwickeln, damit zukünftig eingefahrene Verhaltensweisen geändert werden können. Hierbei ist auch ein Besuch des Stromsparcheck hilfreich.

• Migration/ Sprachbarrieren

60,7% der Klientinnen die unsere Beratungsstelle aufsuchen, haben nicht die deutsche Staatsangehörigkeit. Davon stammen 32,1% aus europäischen Staaten. Folglich ergeben sich in den Beratungen häufig ausländerrechtliche Fragestellungen. Wir arbeiten daher eng mit der Migrationsberatung zusammen. Fehlende Sprachkenntnisse erschweren die Beratung zusätzlich. Es gelingt, trotz Bemühungen seitens der Beraterin und Klientin nicht immer, dem Anspruch einer umfassenden Beratung gerecht zu werden. Tiefergehende Themen können nicht zufriedenstellend besprochen werden. Normalerweise werden in diesen Fällen Dolmetscher*innen hinzugezogen. Dies war im

Berichtsjahr aufgrund der Corona-Pandemie nur eingeschränkt möglich. Ehrenamtliche standen weniger zur Verfügung. Oft werden daher Freunde und Bekannte zu Beratungsgesprächen mitgebracht oder per Telefon zugeschaltet.

Viele unserer Klientinnen würden gerne einen Sprachkurs besuchen, um im Alltag ein unabhängigeres Leben führen zu können. Leider werden keine Sprachkurse mit Kinderbetreuung angeboten. Ohne die sprachlichen Grundlagen ist es schwierig, den Frauen eine berufliche Perspektive zu eröffnen. 272 unserer Klientinnen haben keinen (anerkannten) Berufsabschluss, dies entspricht 52,9%. Neu nach Deutschland zugewanderte Menschen erhalten oft befristete Arbeitsverträge über Leiharbeitsfirmen. Bei einer Schwangerschaft werden diese Verträge selten verlängert, was bei Schwangeren oft Existenzängste und Überforderung bei der Beantragung von Leistungen hervorruft.

• Komplexität der Beratungsfälle

In 31,1% der Fälle, waren mindestens drei Beratungsgespräche notwendig, um dem Beratungsanliegen gerecht zu werden. Dies verdeutlicht die immer komplexer werdenden Problemlagen die es zu bearbeiten gilt. Beispielsweise haben arbeitslose unverheiratete Frauen aus dem europäischen Ausland oft keinen Anspruch auf Leistungen des Jobcenters, folglich sind sie auch nicht krankenversichert. Ihnen ist es während der Schwangerschaft daher meist finanziell nicht möglich, die regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen wahrzunehmen. In Kooperation mit Hebammen und Frauenärzt*innen versuchen wir, diesen Frauen eine minimale ärztliche Betreuung zu ermöglichen. Auch nach der Geburt des Babys haben sie nur in seltenen Fällen Zugang zu Eltern- und Kindergeld. Diese

multikomplexen Problemlagen sind mit einem hohen Zeitaufwand seitens der Beraterin verbunden. Es muss Kontakt zu vielen verschiedenen Stellen (u.a. Krankenkasse, Ausländerbehörde, Jobcenter,...) hergestellt und unterschiedliche Hilfsangebote miteinander koordiniert werden.

Die Klientinnen kennen sich mit der Bürokratie in Deutschland nur unzureichend aus und bitten aufgrund weniger

Deutschkenntnisse um Informationen und Hilfe beim Stellen von Anträgen, wie ALGII, Kindergeld, Elterngeld, sowie Wohngeld und Kinderzuschlag. Aufgrund dessen entsteht meist eine längere Begleitung der Familien. Je nach Antragstellung sind auch Unterlagen aus den jeweiligen Heimatländern notwendig. Diese sind aufgrund der aktuellen Corona-Situation, trotz der Unterstützung seitens unserer Beratungsstelle, teilweise nur mühsam beschaffbar, was die Bearbeitung der Anträge weiter hinauszögert. Besonders

gravierend ist die Situation, wenn Aufenthaltsdokumente deshalb nicht verlängert werden können.

Bei der Beantragung von Arbeitslosengeld I kam es aufgrund der hohen Anzahl an Antragstellenden immer wieder zu Problemen und Verzögerungen.

Wir würden uns wünschen, dass die Ratsuchenden mehr Unterstützung bei der Antragstellung durch die zuständigen Institutionen selbst erhalten. Die zunehmenden Möglichkeiten Anträge wie Kinderzuschlag und Elterngeld online zu stellen, erreichen diesen Personenkreis nicht. Neben den Sprachbarrieren liegt dies vor allem an der nicht vorhandenen technischen Ausstattung, wie beispielsweise Laptop oder Drucker. Viele besitzen lediglich ein Handy, worauf die Bearbeitung mühselig ist.

- **PND**

In einigen Beratungsgesprächen wurden pränataldiagnostische Untersuchungen zum Thema. Auffallend ist dabei, dass seitens der Frauenärzt*innen oft nicht genügend auf das Recht eine psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen, hingewiesen wird. Schwangere berichten, dass sie sich der Tragweite eine pränataldiagnostische Untersuchung durchführen zu lassen, im Voraus nicht bewusst waren.

- **Vereinbarkeit Familie und Beruf**

5.

30% der Klientinnen im Jahr 2020 erwarteten ihr erstes Kind. Sie benötigen viele Informationen rund um die Schwangerschaft und Geburt des Babys. Zentrales Thema ist für sie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, verbunden mit den Fragen: „Wie lange soll ich in Elternzeit? Wie kann ich mich finanziell absichern?“ Viel Informationsbedarf besteht auch um Themen wie Beschäftigungsverbot, Mutterschutz oder vorzeitiger Beendigung der Elternzeit, falls ein weiteres Kind erwartet wird. Auch nach der Geburt eines Kindes wird unsere Beratungsstelle rege besucht. Die Klientinnen haben sich meist im Internet bereits informiert, sind allerdings mit der Fülle der Informationen regelrecht überfordert. Bezüglich tiefergehender Fragen zum Elterngeld verweisen wir auf die Hotline der L-Bank und den Elterngeldrechner des Bundesministeriums. Um vor allem jungen Frauen das Fortsetzen der Ausbildung zu ermöglichen, kann im Einzelfall eine Beihilfe bei der Bundesstiftung beantragt werden.

- **Existenzsicherung**

Türöffner in unsere Beratung ist häufig die Frage nach einer

Erstausrüstung für das Baby. Dabei greifen wir bei Bedarf überwiegend auf die Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ zurück. Im Berichtsjahr waren dies insgesamt 183 gestellte Anträge. Die Frauen sind sehr dankbar aufgrund dieser finanziellen Unterstützung eine Babyerstausrüstung, sowie eine Kinderzimmereinrichtung kaufen zu können, wie es ihnen andernfalls nicht möglich gewesen wäre. In Einzelfällen ist auch eine finanzielle Beihilfe aus dem Bischofffonds möglich.

Gerade für ALGII-Bezieher*innen ist es besonders schwierig, außerplanmäßige Anschaffungen zu leisten.

Kosten für Waschmaschinen, Möbelneuanschaffungen, Passgebühren, usw. sind beim Jobcenter nur im Rahmen eines Darlehens möglich, welches in Raten von den kommenden Regelbeträgen zurückbezahlt werden muss. Dieses Geld fehlt wiederum im täglichen Leben. Trotz sparsamen Wirtschaftens ist das Geld häufig knapp. Wir verweisen an die Second-Hand-Läden, sowie die Tafelläden. Bei einer akuten finanziellen Notlage können wir Gutscheine, bspw. für DM oder Lidl, ausgeben. Allerdings ist dies nur eine begrenzte kurzfristige Maßnahme zur Überbrückung einer Notlage.

5. Statistische Angaben

Beratungsfälle (ohne Gruppenangebote):	
Beratungsfälle nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsfälle nach §§ 2,2a SchKG	514
Gesamtzahl aller Beratungsfälle	519
davon PND-Beratungen	17
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0
Beratungsgespräche (ohne Gruppenangebote):	
Beratungsgespräche nach §§ 5,6 SchKG	0
Beratungsgespräche nach §§ 2,2a SchKG	941
Gesamtzahl aller Beratungsgespräche	946
Online-Beratungsfälle und Chatberatungen wurden von Hand hinzugefügt	
davon PND-Beratungen	24
davon Beratungen zur vertraulichen Geburt der Stufe 2	0
Gruppenangebote:	
Anzahl	6
Teilnehmende	267
Zahl der Anträge an:	
Bundesstiftung "Mutter und Kind"	183
Landesstiftung "Familie in Not"	0
Sonstige Stiftungen/Fonds	120

• Zahlen und Fakten

Insgesamt suchten 2020 514 Frauen unsere Beratungsstelle auf. Davon waren uns knapp die Hälfte der Frauen, 46,5%, aus früheren Beratungen bekannt. 40,7% kamen durch die Information von Bekannten in die Beratungsstelle, lediglich 5,1% stießen im Internet auf uns. Insgesamt 175 der Frauen gehen einer Erwerbstätigkeit (Voll- oder Teilzeit) nach, 121 Frauen erhalten entweder ganz oder aufstockende Leistungen vom Jobcenter.

An die Bundesstiftung „Mutter und Kind“ stellten wir 183 Anträge für eine Babyerstausrüstung. 120 Anträge stellten wir überwiegend an den Bischoffonds, sowie an regionale Stiftungen.

Im Berichtsjahr 2020 waren 65,2% der Klientinnen verheiratet, 27,2% sind ledig. 9,7% gaben an, keine Partnerbeziehung zu haben.

6. Öffentlichkeitsarbeit Kooperation/ Vernetzung/ Gremienarbeit

Wir sind über die **Homepage der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau** www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de für die Öffentlichkeit zugänglich.

Dort wird über unser Beratungsangebot, aktuelle Themen und Veranstaltungen informiert. Auf der Homepage sind auch die Chat- und Onlineberatung verlinkt. Zusätzlich gibt es Flyer. Bei jedem Beratungsgespräch wird der Klientin die persönliche Visitenkarte der Beraterin mitgegeben.

Verschiedene Gruppen und Arbeitskreise haben ihre Besprechungen im Caritas-Diakonie-Centrum.

In der Öffentlichkeit sind wir über unsere Arbeit in Gremien und Schulen und den Informationsveranstaltungen für (werdende Eltern) präsent. Diese werden in der Presse, sowie im

Veranstaltungsprogramm der Volkshochschule und der Katholischen Erwachsenenbildung veröffentlicht.

Die Mitarbeit in unterschiedlichen Gremien ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, da sie der Vernetzung verschiedener Einrichtungen in kommunaler, kirchlicher und freier Trägerschaft, sowie Behörden und Schulen dient.

Sehr positiv war im Berichtsjahr erneut die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Frühe Hilfen, v.a. im Hinblick auf die Vermittlung von Familienhelferinnen und Familienhebammen.

An den Netzwerktreffen der Fachstelle Frühe Hilfen, welche normal zweimal im Jahr stattfinden, nehmen wir gerne teil. Dabei werden hauptsächlich Informationen ausgetauscht und problematische Entwicklungstendenzen besprochen. Kontakte zwischen den verschiedenen Teilnehmer*innen werden geknüpft, die in der täglichen Arbeit mit Schwangeren und ihren Kleinkindern sehr wichtig sind.

Um Fälle von möglicher Kindeswohlgefährdung und das weitere Vorgehen im Rahmen einer kollegialen Beratung besprechen zu können, trifft sich der Qualitätszirkel Medizin- Jugendhilfe vier Mal im Jahr. Trotz der Corona-Pandemie konnten zwei Treffen stattfinden.

Zum kollegialen Austausch, Planung von Projekten und der Weitergabe von Fachwissen aus Fortbildung und Tagungen treffen sich die Schwangerschaftsberaterinnen der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau circa ein Mal im Monat. Im Berichtsjahr fanden diese Treffen überwiegend telefonisch/ online statt.

Einmal im Jahr wird für die Mitarbeiter*innen der

Schwangerschaftsberatungsstellen der Diözese Rottenburg-Stuttgart eine zweitägige Jahrestagung organisiert. Diese fand online statt. Themen waren unter anderem rechtliche Fragestellungen aus der täglichen Arbeit, sowie die Online-Beratung und das Blended Counseling.

Mit dem Jobcenter und Sozialamt findet einzelfallbezogener Austausch statt. Einmal jährlich ist eine Gesprächsrunde mit den Mitarbeiter*innen und der Leitung des Jobcenters angedacht. Dabei soll die Zusammenarbeit optimiert und über Neuerungen informiert werden. Aufgrund des Corona-Virus konnte dieses Treffen 2020 nicht realisiert werden.

Berichten uns Frauen über Gewalterfahrungen, wird ihnen eine Vermittlung zur Beratungsstelle des Frauenhauses Tuttlingen angeboten. Es besteht ein guter Kontakt zur Beratungsstelle, das weitere Vorgehen wird gemeinsam besprochen.

Durchweg positiv gestaltet sich auch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen des KVJS. Rückfragen bezüglich der Antragstellung bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ Schutz des ungeborenen Lebens, werden beidseitig zuverlässig und schnell beantwortet.

In Fragen Elterngeld und Elternzeit erweist sich die L-Bank als stets zuverlässiger Ansprechpartner.

Einmal im Jahr wird ein pränataldiagnostischer Fachtag der IUV-Stelle in Stuttgart veranstaltet, an dem eine Mitarbeiterin der Caritas Schwarzwald-Alb-Donau teilnimmt. Zusätzlich findet jährlich ein regionales Treffen der PND-Interventionsgruppe statt, welches von Frau Dr. Jahnke, Geschäftsführerin und Leiterin der IUV-Stelle von profamilia, geleitet wird. Daran nehmen PND-

Fachkräfte der gesamten Region von Caritas, Donum Vitae, Diakonie und dem Gesundheitsamt teil. Frau Dr. Jahnke informiert über aktuelle Entwicklungen, gibt Anregungen zu bestimmten Themen und versorgt uns mit Informationsmaterial. Zudem können aktuelle Fälle besprochen werden.

Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Kirchengemeinden geschieht bei Bedarf im Einzelfall. Die Sprechstunde in Spaichingen ist im Gemeindehaus der katholischen Kirchengemeinde, die uns die Räume kostenlos zur Verfügung stellt. Die Beratung in Trossingen findet im Büro des Tafelladens statt. Träger des Tafelladens sind Caritas, Diakonie, sowie die katholische und evangelische Kirchengemeinde.

Der **AK Prävention der Schwangerschaftsberatungsstellen** im Landkreis Tuttlingen, setzt sich, neben uns, aus Mitarbeiterinnen der Kreisdiakoniestelle und des Gesundheitsamtes zusammen. In regelmäßigen Treffen werden Informationen ausgetauscht und gemeinsame Angebote, vor allem im sexualpädagogischen Bereich, geplant.

Rechtliche Fragen betreffend, haben wir die Möglichkeit vor Ort eine Rechtsanwältin mit Schwerpunkt Sozialrecht zu Rate zu ziehen. Zusätzlich können wir Frau Scheibe, Rechtsanwältin des Caritasverbandes der Diözese Münster, kontaktieren. Diese zwei Kontaktmöglichkeiten sind bei unklaren rechtlichen Verhältnissen sehr wertvoll.

Sehr gut ist die Zusammenarbeit mit der Schuldnerberatung der Diakonie, die auch im Caritas-Diakonie-Centrum ansässig ist. Gemeinsam konnte bereits vielen Klient*innen im Umgang mit ihren Schulden geholfen und eine

Entschuldung durchgeführt werden. Auch kann durch die Einrichtung eines Pfändungsschutzkontos eine größere finanzielle Notlage verhindert werden.

7. Abschließende Bemerkungen

Das Corona-Virus hat unseren Beratungsalltag komplett auf den Kopf gestellt. Themen wie Telefonberatung, Online-Beratung und Blended Counseling traten von heute auf morgen in den Vordergrund. Uns war und ist es ein großes Anliegen, den Ratsuchenden besonders in dieser Zeit, in der viele andere Anlaufstellen geschlossen haben, zur Seite zu stehen. Die Kurzarbeit oder gar Arbeitslosigkeit weckt bei vielen große Existenzsorgen. Schwangere kommen häufig verzweifelt in die Beratungsstelle, da sie sich Sorgen um die Zukunft ihrer Familien machen. Die Schwangerschaft an sich kann nicht richtig genossen werden. In unseren Beratungen möchten wir Perspektiven eröffnen und einen positiveren Blick in die Zukunft ermöglichen.

Für 2021 nehmen wir uns vor, unser Online-Angebot weiter auszubauen, beispielsweise möchten wir den nächsten Elterninformationsabend online veranstalten.

Die Beratungszahlen sind, wie bereits im Vorjahr, weiterhin auf einem hohen Niveau. Dies begründet sich vor allem durch stetig steigende Geburtenzahlen im Landkreis Tuttlingen. Zum anderen liegt es am hohen Anteil junger Migrant*innen, die auf der Suche nach Arbeit in den Landkreis ziehen. Der hohe Beratungsbedarf in Verbindung mit den hohen Klientenzahlen bringt uns immer wieder an unsere Kapazitätsgrenze.

Nicht nur das Corona-Virus sorgte in diesem Jahr für Veränderungen. Auch innerhalb der Katholischen Schwangerschaftsberatung gab es strukturell und personell einen großen Umbruch. Im Rahmen der Umstrukturierung wurde die Katholische Schwangerschaftsberatung dem Caritasdienst Familie zugeordnet, zu welchem auch die psychologische Familien- und Lebensberatung gehört. Die Zuordnung zu Fachbereichen ersetzt die bisherige Zuordnung zu den einzelnen Caritas-Zentren.

Im Mai 2020 ist unsere langjährige Mitarbeiterin Zdenka Misetic nach über 30 Jahren im Dienste der Caritas in den Ruhestand verabschiedet worden. Frau Misetic brachte ihre Erfahrungen aus der Migrationsberatung und der entwicklungspsychologischen Beratung in das Team und die Arbeit ein und bot viele Jahre den Kurs „Das Baby verstehen“ an.

Neben Sabine Schmid arbeiten seit Juni, bzw. Juli, Corinna Brütsch und Kathrin Geigis in der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle Tuttlingen. Frau Brütsch bringt Erfahrungen aus einer Elternzeitvertretung in der Katholischen Schwangerschaftsberatungsstelle Rottweil mit, Frau Geigis aus der langjährigen Arbeit mit psychisch kranken Menschen.

Auch die Mitarbeiterin der an das Gesundheitsamt angegliederten Schwangerschaftsberatungsstelle ist seit Sommer 2020 im Ruhestand. Eine Nachfolge gibt es dort bisher noch nicht. Ab Frühjahr 2021 wird es im Landkreis Tuttlingen zusätzlich eine Schwangerschaftsberaterin bei der Diakonie geben. Wir erhoffen uns dadurch eine Entlastung vor allem im Raum Trossingen.

Rottweil, den

Manuela Mayer,
Regionalleiterin

KSB Tuttlingen Qualifizierungen 2020

Veranstaltung	Anbieter	Termin / Ort	Teilnehmer
Supervision	Theresa Ehrenfried	16.03., 13.07., 12.08., 16.11.2020 Filserstraße 25 72336 Balingen	C. Brütsch
Probesupervision	Astrid Hermesmeier- Kühler	26.11.2020 online	S. Schmid, K. Geigis, C. Brütsch
Fachtagung Online-Beratung	Fortbildungsakademie des Deutschen Caritasverbandes	E-Learning Modul „Online für die Onlineberatung“ „Kompetent bei der Caritas online beraten“ E-Learning- Modul und 4 Stunden Präsenz- Online-Schulung.	S. Schmid K. Geigis C. Brütsch
Rechtliche Fragestellungen in der KSB	Caritasverband der Diözese Rottenburg- Stuttgart Birgit Wypior und Birgit Scheibe	22.09.2020, online	C. Brütsch S. Schmid
KSB Jahrestagung Von der Online-Beratung zum Blended Counseling als Alltagsinstrument in der Beratung	Caritasverband der Diözese Rottenburg- Stuttgart Birgit Wypior und Sabine Fähndrich	23.09.2020, online	C. Brütsch S. Schmid
Webinar „Videoberatung mit CGM ELVI“		17.11.2020, online	K. Geigis S. Schmid C. Brütsch
AK Schwangerschaftsberatung im Internet	Caritasverband der Diözese Rottenburg- Stuttgart Birgit Wypior	12.11.2020, online	C. Brütsch
Pastorale Begleitung	Judith Gaab Pastoralreferentin Geistliche Begleitung Zukunft Familie e.V.	17.02., 20.07.2020 Evangelische Tagungsstätte Haus Bittenhalde Kurzensteige 29 72469 Meßstetten	S. Schmid K. Geigis C. Brütsch
Regionale PND- Intervisionsgruppe	Frau Dr. Jahnke IUV-Stelle Stuttgart	18.06.2020 Königstr. 47 78628 Rottweil	S. Schmid
KSB- Fortbildung 1-wöchig	Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes	09.03.-12.03.2020 Wintererstr. 17-19 79104 Freiburg	C. Brütsch
KSB-Fortbildung 3-jährig	Fortbildungs-Akademie des Deutschen Caritasverbandes	Kennenlertage: 18.06.- 19.06.2020 Wintererstr. 17-19 79104 Freiburg 1.Kurswoche: 02.11.- 06.11.2020 online	C. Brütsch
FGM_C Fortbildung (Female Genital Mutilation/Cutting weibliche Genitalverstümmelung/Beschneidung)	Deutscher Caritasverband	01.12.2020 online	C. Brütsch



Herausgeber:
Caritas Schwarzwald-Alb-Donau
Königstraße 47
78628 Rottweil
Telefon: 07 41/24 6-13 5
Telefax: 07 41/15 27 5
E-Mail: info@caritas-schwarzwald-alb-donau.de
www.caritas-schwarzwald-alb-donau.de
Rechtsträger: Caritasverband der Diözese Rottenburg-
Stuttgart e. V.

Foto: Caritas
Foto Titelbild: iStock by Getty Images
Gestaltung: Schöner Schein